

# Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 675

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 15. Juli

Insertions-Preise.

Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Breiten 20 kr.

1893.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schlossergasse Nr. 3, 1. Stock.

## Bur Frage der Mittelpartei.

Seit einiger Zeit ist wieder der Plan einer Mittelpartei im böhmischen Großgrundbesitz auf der Bildfläche der öffentlichen Erörterung erschienen. Eine Mittelpartei! Beim Klange dieses Wortes tauchen längst entschwundene Bilder in unserem Gedächtnisse auf. Wir erinnern uns der zahlreichen Irrfahrten, die unser politischer Odysseus auf der Suche nach diesem Ideal einer bequemeren Regierungskunst unternahm, wie er überall anklopfte um Anhänger zu werben für diese Partei, die nicht Fisch und Fleisch sein sollte, sondern ein willenloses Werkzeug in den Händen der Regierung. Doch stets kehrte er ohne Beute heim, denn wer mochte auch die Reihen einer Partei verstärken, die ihren eigenen Willen hätte aufgeben müssen, um überhaupt etwas zu bedeuten? Seither sind Jahre verstrichen und Graf Taaffe hat an sich erfahren, daß es eben der Fluch der Ideale ist, daß man sie nie erreicht. Aber ebenso ist es wieder ihr Segen, daß man trotz dieses Bewußtseins ihnen nachstrebt. Das zeigt sich auch bei dem Gedanken einer Mittelpartei im böhmischen Großgrundbesitz. Er ist nicht neu, aber gut. Denn wenn irgendwo eine solche Parteibildung Sinn und Berechtigung hätte, dann doch gewiß in einem nationalzerklüfteten Lande, wo die nationalen Bogen im staatlichen Interesse eines Damms bedürfen, wenn nicht wichtige staatliche Vollwerke von

der tosenden Brandung unterwaschen werden und dem rücksichtslosen Materialismus zum Opfer fallen sollen. Diese Erwägungen waren es auch, die in Mähren zu einer ähnlichen Parteibildung geführt haben, und die Gerechtigkeit gebietet anzuerkennen, daß es nebst der staatsmännisch-weisen Mäßigung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes dem Walten der mährischen Mittelpartei zu danken ist, wenn die Verhältnisse im Lande und Landtage bisher noch leidlich waren. Die Erfahrung spricht also für die Mittelpartei. Allerdings denken wir uns darunter nicht eine jener amphibienhaften politischen Existenzen, die zwecklos dahinleben und unnützer Ballast der Erde sind. Nein, es müßte eine Partei geschaffen werden mit bestimmten politischen Zielpunkten, die in der Förderung des nationalen Friedens ausmünden, eine Partei, die ohne slavische Abhängigkeit gegenüber der Regierung doch eine verlässliche Stütze einer Politik wäre, die der in Oesterreich einzig und allein möglichen Richtung: der Beilegung des nationalen Habers zustrebt. Es müßte, um es kurz zu sagen, eine Partei sein, die die im Ausgleiche niedergelegten Gedanken, auf die jede wahrhaft österreichische Regierung und Partei wird zurückkommen müssen, auf ihre Fahne schreiben und in der Verwirklichung dieser Gedanken ihren politischen Daseinszweck erblicke.

So denken wir uns die Mittelpartei im böhmischen Landtage. Wenn wir nun von der Höhe

dieses Wunsches herabsteigen zu den Niederungen der Wirklichkeit und uns fragen, ob die Verhältnisse im gegenwärtigen böhmischen Landtage einem solchen Unternehmen günstig sind, so muß man diese Frage verneinen. Die Großgrundbesitzercurie wird von einer kleinen, aber einer einflussreichen Gruppe beherrscht, die allen, auch den widerstrebenden Mitgliedern ihren Willen auferlegt. Aus nur einigen wenigen Magnaten, wie G. Lobkowitz, Karl Schwarzenberg, Thun, Buquoi, Ledebur, setzt sich dieser Kreis zusammen. Gleichwohl zieht er alle Anderen an sich, und wenn auch manche aristokratisch-conservative Mitglieder der Curie mit der czechisch-nationalen Richtung der Gruppe Lobkowitz-Schwarzenberg nicht einverstanden sind, so sind sie bisher im Parteiverbande geblieben. Bei dieser Gesinnung ist es wohl nicht anzunehmen, daß eine beträchtliche Anzahl von konservativen Großgrundbesitzern gegenwärtig freiwillig ihre Mandate niederlegen würde, um Platz zu machen für den verfassungstreuen Großgrundbesitz und für die Mittelpartei. Wohl aber wäre dieß möglich bei einer Auflösung des böhmischen Landtages, die wir für eine notwendige Vorbedingung der Schaffung einer Mittelpartei halten. Im Strome der allgemeinen Wahlbewegung vollzieht sich eine neue Parteibildung erfahrungsgemäß viel leichter, da könnten sich auch manche politische Ecken abschleifen, die heute den Plan der Mittelpartei behindern und verzögern. Ueberhaupt wird es, wenn

## Feuilleton.

### Aus Tirol.

Wer seinen Reiseplan für diesen Sommer noch nicht ganz fertig hat, dem können wir keinen besseren Rath geben, als seine Schritte nach dem herrlichen Tirol und seiner schönen Hauptstadt zu lenken, die bereits alljährlich von Tausenden besucht werden, wohin sich aber heuer der Strom der Reisenden ohne Zweifel noch viel mächtiger als sonst wenden wird, da durch die ganz eigenartige Tiroler Landesausstellung die in diesem Jahre stattfindet, Stadt und Land eine erhöhte Anziehungskraft erhalten haben. Innsbruck, die Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Tirol, ist unstreitig eine der berühmtesten, aber auch der schönsten Städte im gesammten Gebiete der Alpen. Fast 600 Meter hoch über dem Meere an beiden Ufern des Inn gelegen, zählt die Stadt heute mit ihren Vororten mehr als 30.000 Einwohner, wie sie auch den Knotenpunkt wichtiger Alpenstraßen einerseits bildet, während andererseits Innsbruck als Mittelpunkt erscheint für den internationalen Reiseverkehr, der sich seit Erbauung der Brennerbahn und der Arlberglinie in diesen Gegenden mit nahezu phänomenaler Schnelligkeit entwickelt hat. Wie ein bekannter Reiseschriftsteller mit Recht hervorhebt, hat keine Stadt in den Alpen eine ähn-

lich schöne Lage, wie sie der Tiroler Hauptstadt eigen ist, denn das ist wohl nur in Innsbruck möglich, daß Jemand, etwa vor dem Schaufenster dieser oder jener großstädtisch ausgestatteten Kunsthandlung stehend, sich eine alpine Photographie beschaut, welche ein wildes, schneeiges Felsenkar zur Darstellung bringt — und wenn er sich halb umdreht und in die Höhe blickt, dieses selbe Felsenkar kaum drei Kilometer über sich erspähen kann. Und bei alledem, schreibt Nos, steht die Stadt nicht etwa in einem Kessel, sondern sie hat Fernsichten bis zum Kaisergebirge bei Ruffstein und hinauf zu den Eingangspforten in das gletscherberühmte Dezhthal, Punkte, die weit über hundert Kilometer auseinander liegen. Dieser eigenthümliche Zauber von Innsbruck, welcher alle städtischen Hilfsmittel am Fuße von grünen Almen zu Gebote stellt, erscheint vielleicht nirgends so überraschend, als wenn man in einer hellen Mondnacht in der corsoartigen Maria-Theresienstraße von Süden nach Norden geht. Da scheinen die Felsenmauern vom Hafelekar und die Spitze der sagenberühmten „Frau Hütt“ unmittelbar aus dem Pflaster der Hauptstraße emporzuwachsen. Dort oben blüht im Hauche der Höhen knapp über den Plätzen und Straßen der Enzian, die veilchenblaue Alpenrebe, und um den Zwergwachholder glühen in breiten Lagern die Alpenrosen. Diese wunderbaren Gegensätze sind noch Jedem aufgefallen, den

sein günstiges Reisegeschick nach dieser Alpenhauptstadt geführt hat. Der gegen Norden geschützten Lage entsprechend, ist auch das Klima von Innsbruck als ganz besonders günstig zu bezeichnen. Im Winter trocken und nebelfrei, gewöhnlich von langen Reihen heller Sonnentage verschönt, hat die Stadt und deren Umgebung auch im Sommer nicht über allzugroße Hitze zu klagen, da die verhältnismäßig hohe Lage, dann die mitten durchströmenden Berggewässer der Sill und des Innflusses, sowie endlich die durch Mittelandschaft und Thalniederung streichenden Alpenklüfte stets für Ablühlung sorgen. Mit den klimatischen Vorzügen zusammenhängend, aber auch durch die vortrefflichen sanitären Einrichtungen mitbedingt, zeigt sich der Gesundheitszustand in jeder Hinsicht zufriedenstellend, wie auch die Sterblichkeitsziffer thatsächlich eine überraschend niedrige ist. Diphtheritis, typhöses Fieber und dergleichen werden äußerst selten und dann nur als eingeschleppte Krankheiten beobachtet; Schwindsucht ist sehr selten, die Cholera vermochte bloß ein einzigesmal, vor mehr als sechzig Jahren, in Innsbruck einige Opfer sich zu holen, und sogar an Pocken ist seit sechzehn Jahren kein Todesfall mehr vorgekommen. Zahlreiche Gärten und Parkanlagen, wie auch dichte Wälder ringsumher sorgen für ozonreiche Luft, deren Circulation in den neuen Stadttheilen wieder durch die breiten Straßenanlagen in zweckmäßigster Weise vergrößer-



dieser Gedanke verwirklicht werden soll, einer kräftigen Initiative der Regierung bedürfen. In Oesterreich ruht nun einmal die ganze Machtfülle des Staates in der Hand der Regierung. Man kann diese Erscheinung beklagen, aber man muß mit ihr rechnen, und es wäre thöricht zu glauben, daß sich eine solche neue Parteiformation ohne Mitwirkung der Regierung vollziehen könne. Fragt sich also nur, ob die Regierung die Mittelpartei auch ernstlich will. Wenn ja, dann wird sie auch zustande kommen. Denn wo ein Wille, da ist auch ein Weg.

## Wiener Brief.

(Czechisirungsverein. — Arbeiterkammern. — Lehrlingswesen.)  
12. Juli.

J. N. Die Jahresversammlung des nordböhmischen Czechisirungsvereines fand vor kurzem in Prag statt. Anwesend waren 49 Ortsgruppen, darunter aus dem deutschen Sprachgebiete: Leipa, Reichenberg, Bodenbach, Saaz, Lobositz, Kolleschowitz u. s. w. Auf einen gestellten und angenommenen Antrag wurde der Bericht des Agitationsleiters und des Säckelwartes nicht verlesen. In dem Berichte wird hervorgehoben, daß besonders die numerische Stärke des Czechenvolkes gehoben werden müsse und daß es die erste Aufgabe des Czechisirungsvereines ist, mit rechtlichen und materiellen Unterstützungen es den Eltern zu ermöglichen, ihre Kinder in czechische Schulen zu senden, d. h. nachdem man die Eltern vorher ins deutsche Sprachgebiet hineingebracht hat, sie auf jegliche Weise zu Agitatoren und Wählern heranzubilden. Deshalb werden armen Handwerkern Darlehen gewährt und wird das Capital zu neuen Unternehmungen zusammengehoffen. Es greift der Czechisirungsverein überall dort ein, wo der Czechische Schulverein aus irgendeinem Grunde nicht eingreifen kann. Auch für die Einführung des czechischen Gottesdienstes im deutschen Sprachgebiete wird agitirt. Durch besonders rege Thätigkeit zeichneten sich folgende im deutschen Sprachgebiet liegende Ortsgruppen aus: Reichenberg, Brüx, Bodenbach, Trebnitz, Aussig. — Die Einnahmen betragen 6176 fl. 87 kr., d. h. um 2675 fl. mehr als im Vorjahre und die Ausgaben 4540 fl., d. h. um 722 fl. mehr als im vorigen Jahre. Auch die freien Anträge — freie Anschläge gegen das Deutschthum — werden geheim gehalten. Dieser ganz trockene Bericht gibt wohl ein erschreckend deutliches Bild über die Gefahren,

welche dem Deutschthum Nordböhmens von Seite dieses Czechisirungsvereines drohen. Systematisch ausgestattet mit reichlicher Erfahrung, ziehen die Agitatoren durch die deutschen Gauen, die Spuren, die sie hinterlassen, sind Haß und Unfriede. . . Dieser Bericht ist ein Ruf an jeden Deutschen, an der nationalen Arbeit theilzunehmen, die väterliche Scholle zu schützen, die ein fremder Einwanderer, müthig geworden durch die Nichtbeachtung seiner im Anfang allerdings unbedeutenden Größe, uneingedenk der früher erwiesenen Wohlthaten an sich zu reißen sucht.

Ueber das bekanntlich von der Vereinigten deutschen Linken angeregte Project der Arbeiterkammern brachte das officiöse „Fremdenblatt“ einen längeren Artikel, aus dem folgende Stellen hier angeführt werden mögen: „Ist der Zweck der Arbeiterschaft auf eine Vertretung ihrer Interessen gerichtet, dann reichen neun Vertreter wahrlich vollkommen aus. Gehen aber ihre Ziele weiter, wollen sie zugleich politischen Einfluß erringen, und die Macht der Zahlen in die Waagschale unserer Verhältnisse werfen, dann treten sie nicht als wirtschaftliche, dann treten sie als eine politische Gegenpartei auf, und einer solchen werden ohne Noth und ohne Zwang keinerlei Concessionen gewährt. Neun Vertreter in der österreichischen Kammer können die Interessen des Arbeiterstandes ebenso wahren wie die vierundvierzig des deutschen Reichstages. Und nur für die Verfechtung von speciellen Interessen hat die Vertretung von Arbeitern ihre Berechtigung. In jeder anderen Hinsicht müssen sie sich als Bürger des Staates fühlen und können ebensowenig den Anspruch erheben, das Reich nach ihren Specialwünschen einzurichten, wie die übrigen Stände. Sollten die österreichischen Arbeiter die Idee der Arbeiterkammern aufrichtig acceptiren und auf dieser Basis in das politische Leben Oesterreichs eintreten wollen, so werden sicherlich auch jene mit dieser Idee sich befreunden, die sich auch der Schwierigkeiten bewußt sind, mit denen Arbeiterkammern und bedrohen können, wenn sie, statt an wirtschaftliche Aufgaben heranzutreten, bloß Socialdemokratie im allgemeinen Sinne betreiben sollten. Man würde dieß thun, um den Arbeitern selbst Gelegenheit zur Erkenntniß zu geben, daß es leichter ist, Vorschläge zu machen, als sie durchzuführen, man würde es auch thun, um ihnen Gelegenheit zu geben, stets auf legaler Basis sich zu bewegen. Aber wenn die

erscheint. Reges Leben zeigt sich jederzeit am Innsbrucker Bahnhofe, besonders aber, wenn die internationalen Expresszüge Berlin—Rom und Wien—Paris die Stadt passiren und sich in Innsbruck kreuzen. Zur Hochsaison herrscht im Bahnhofe mitunter ein Sprachendurcheinander aller Zungen, das sich heuer noch um so intensiver gestalten dürfte, als im Sommer und Herbst dieses Jahres in Innsbruck eine Reihe von interessanten Festlichkeiten sich abspielen wird. In dieser Hinsicht ist vor allem zu erwähnen die Eröffnung des neuen Tiroler Landeshauptstehes, dann die feierliche Enthüllung des Kolossal-Denkmals für Andreas Hofer, den Nationalhelden des Landes, und endlich die erste unter dem Protectorate des Kaisers Franz Josef I. stehende Tiroler Landesausstellung, welche am 17. Juni feierlich eröffnet wurde und erst am 4. October geschlossen wird. In der ersten Woche schon war dieselbe von mehr als 20.000 Personen besucht. Die Ausstellung umfaßt in ihrer Gesamtausdehnung einen Flächenraum von 3 1/2 Hektar oder 6 niederösterreichischen Joch und besitzt als Hauptobject eine Halle aus Glas und Eisen, welche mit einer Länge von 134 1/2 Metern und einer Breite von 30 Metern einen Flächenraum von über 4000 Quadratmetern beansprucht. In dieser Haupthalle gruppiren sich um einen nach drei Jahrhunderten heuer zur Vollendung gebrachten Monumentalbrunnen (mit seinen Tritonen,

Nymphen und Meerkindlein und der Reiterstatue des Erzherzogs Leopold V. darüber) die verschiedenen Abtheilungen für die einzelnen Ausstellungsgruppen. Da indessen der Raum für die zahlreichen Anmeldungen zu klein geworden, so mußten der ganzen Halle entlang Annex angefügt werden, deren einen speciell die in München lebenden Tiroler Künstler besetzt haben. Der weite Wiesenplan vor der Haupthalle ist bedeckt mit kleineren Hallen, mit Pavillons und Kiosken verschiedenster Art deren im ganzen über dreißig zu zählen sind. Darunter befinden sich das originelle Restaurationsgebäude mit einem 25 Meter langen und 14 Meter breiten Saale, dann die Maschinenhalle, der Bergbau-Pavillon, die Fischerei-Abtheilung, der Pavillon der Landwirthschaft, eine Anzahl Kioskallen, ferner mehrere sehr interessante nationale Bauten. Zwischen all den Kiosken und Nebenhallen ziehen sich um den Musikpavillon eigenartige Blumen- und Pflanzen-Anlagen hin, und zwar eigenartig deswegen, weil es sich dabei nicht etwa um die herkömmlich decorativen Rasen- und Blumenbeete handelt, sondern weil in diesen Anlagen die gesammte Flora des tirolischen Innthales in ihrer natürlichen Umgebung, d. h. in Wäldchen und Wiesen, Gärten und Felspartien, in Auen und Teichanlagen zur Schau gebracht wird. Der ganze Ausstellungs-Rayon mit der Hauptallee und dem Restaurationsgebäude ic. wird durch Bogen-

Arbeiter nicht als solche, wenn sie nicht als Verfechter ihrer materiellen Verhältnisse und ihrer materiellen Bedürfnisse in das Haus kommen wollen, wenn sie in dasselbe einziehen wollten, um als internationale Weltbürger ein internationales Weltbürgertum zu cultiviren, dann können ihre Bestrebungen kaum auf lebhaftes Sympathien in den anderen Schichten der Bevölkerung stoßen.“ —

Das Lehrlingswesen bietet heute zu manchen Ausstellungen Anlaß, in welchem sich der Geist der Zeit recht oft in lebhaften, freilich in nicht immer klaren Farben widerspiegelt. Es wird heute so sehr darüber geklagt, daß bei den jungen Leuten Wissen, Können und Wollen nicht immer im richtigen Einklang zu einander steht. Der alte kernige Grundsatz, daß man von der Pike anfangen muß, wenn später etwas Tüchtiges geleistet werden soll, will heute Vielen nicht mehr recht einleuchten. Jedwedes Metier soll eine Art von „vornehmen“ Anstrich haben, um diesen so vielfach falsch angewendeten Ausdruck zu gebrauchen, und in das von Eltern und Kindern so phantastisch dargestellte Zukunftsbild wollen oft harte Hände und rinnende Schweißtropfen wenig hineinpassen. Das ist das Unglück! Die jungen Leute beginnen so vielfach ihre Lehrzeit unter dem Eindruck von ganz falschen Lebensvorstellungen, die sie leider auch im elterlichen Hause in sich aufnehmen, unter dem Durste nach allerlei Zerstreuungen und Vergnügungen, in dem Wahn, daß die goldene Freiheit nach Schluß der Schulperiode ganz extra für sie erfunden sei. Wir vermiffen, so schreibt die „Allg. Handwerker Zeitung“, heute schon bei so manchem Erwachsenen ein volles Verstandniß für den Ernst des Lebens, eine von sittlichem Ernst getragene Lebensanschauung, daß man sich gar nicht darüber zu wundern braucht, wenn sie bei jungen Leuten noch viel weniger vorhanden ist. Statt in vollster Klarheit darüber zu sein, daß man heute sehr viel wissen und sehr Gutes leisten muß, wenn man vorwärts kommen will, herrscht die Anschauung, daß es genüge, dieß und jenes zu wissen, daß man das Andere schon nebenbei lernen werde, da man doch nur einmal ein halbes Genie sei, und daß vor allen Dingen unter der Arbeit der Lehrzeit das allgemeine Vergnügtssein und die goldene Freiheit nicht fehlen dürfen. Erprobte und bewährte Gewerbsgehilfen schütteln heute oft genug den Kopf, wenn sie der hoffnungsvollen Lehrjugend Anweisung erteilen sollen. Das Facit

lampen und Glühlichter elektrisch beleuchtet. Was das Programm der Ausstellung betrifft, so möge folgender Auszug aus demselben ein beiläufiges Bild ergeben und zeigen, daß es sich eben darum handelte, ein vollständig lückenloses Culturbild des Tiroler Landes zu bieten. Die Ausstellung gliedert sich nämlich in folgende einzelne Gruppen: 1. Land- und Forstwirthschaft in ihren zahlreichen Zweigen; Pferde-, Rind- und Kleinvieh-Ausstellung, Obst- und Gartenbau, südtirolische Weinausstellung mit Darstellung eines alten Etschländer Torggelhauses, Seidenzucht, Mollerei-Abtheilung in einem eigens erbauten Nordtiroler Bauernhause. Abtheilung für Berg- und Hüttenwesen. 2. Industrie und Gewerbe, mit besonderer Berücksichtigung der originellen tirolischen Special-Industrien. Gewerbliche Hygiene. Gewerblicher Unterricht. 3. Kunstausstellung unter Beteiligung aller namhaften (gegen 100) im In- und Auslande lebenden Tiroler Maler, Bildhauer und Architekten, welche fast durchwegs neue Werke bieten. 4. Die historische Ausstellung, in welcher die noch ungemein zahlreich in Schlössern und Patrizier-Sitzen, in Klöstern und Freibauernhöfen vorhandenen, vielfach kostbaren Objecte alttirolischer Kunst und Kunstindustrie zum erstenmale vereinigt zur Schau gestellt werden. Eigene Abtheilung des alttirolischen Schütenthums mit den seit Jahrhunderten angesammelten Kriegstrophäen, Prunk-

der Beurtheilung ist im allgemeinen das: Früher wußte vielleicht Mancher nicht viel, aber er lernte etwas und konnte etwas; heute wollen sie Alle viel wissen, aber mit dem Können sieht's traurig aus. Und wenn man heute die langen Colonnen der Arbeitslosen in den Großstädten aufmerksam mustert, in welchen Angehörige aller Branchen von Handel und Gewerbe, Industrie, Handwerk, Kunst und Wissenschaft einander begegnen, sind es denn immer bloß die schlechteren Zeiten, immer wirklich nur die Stokung des Absatzes, die so viele Tausende auf die Straße werfen? Da sind auch genug und übergenug, welche ihren Beruf verfehlten, sehr zuversichtlich ins selbstständige Leben hineinstolzierten, über Warnungen von Lehrherrn und älteren Kollegen spöttelten, um am Ende zu erkennen, daß sie nicht mehr weiter konnten, den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen außerstande waren und nun an der großen Heerstraße liegen blieben. Mit großen Worten, Witz und Scherzen wird keine ernste Thätigkeit geleistet, das Können, das auf dem Wissen beruht und das von dem Wollen begleitet ist, macht es allein. Heute tanzt Niemand mehr durch das Leben, sondern er arbeitet sich durch. Junge Leute, die einmal etwas sein wollen, dürfen nicht auf die Fürsorge der Eltern, elterlichen Besitz oder allerlei Glücksumstände speculiren.

Unsere Zeit ist in socialer Beziehung sehr heftig bewegt, Niemand mag die Zwischenfälle voraussagen, welche die Zukunft noch bringen wird. Der steht nicht für alle Zukunft sicher, der auf zufällig erhaltenen Besitz pocht, sondern Derjenige, der etwas leistet. Und dazu gehören treues, unermüdeliches Lernen, daraus entspringen Wissen, Wollen und Können. Daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind und nur Der befehlen kann, der gründlich gehorchen gelernt hat, sollte den Lehrlingen unserer Tage mit allem Ernst und Nachdruck eingepägt werden. In diesen Jahren bilden sich die Anfänge zu Manchem, was uns späterhin schwerlich überrascht, in diesen Jahren können auch die guten Eigenschaften gefestigt werden, ohne die kein rechtschaffener Mann sich der Achtung seiner Mitbürger zu erfreuen hat. Das Befehlen ist heute eine schwere Sache, und es kann Recht nur geübt werden, wenn Der, welcher befiehlt, aus eigener praktischer Erfahrung die einschlägigen Verhältnisse kennt. Aus solcher Unkenntniß, aus einer unrichtigen Auffassung

Rücken, Schützenketten zc. 5. Bau- und Ingenieurwesen, fesselnd vor allem durch die Ausstellung der Bahnverwaltungen (Brennerbahn, Arlbergbahn), wie auch der Regierung. 6. Die Fauna und Flora, sowie die hochinteressanten mineralogischen Schätze des Landes. 7. Das Fremdenverkehrswesen, mit Vorführung von Mustereinrichtungen für Hotels und Gasthäuser. 8. Alpinistik und Sport. In dieser Abtheilung u. a. vollständige alpine Schutzhäuser des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines und des Oesterreichischen Touristenclubs. Besonderes Gewicht wird auch auf ein reichhaltiges Vergnügungsprogramm gelegt, aus welchem speciell zu erwähnen sind: Tägliche Concerte des Ausstellungsorchesters, weiter Concerte von in- und ausländischen Militär- Capellen, sowie der ersten Tiroler National-Capellen in ihren echten Volkstrachten; Productionen zahlreicher Gesangsvereine von Nah und Fern, Volks- und Gartenfeste, ein großer Irrgarten, Volks- und Jodel-Abende. Ein eigenartiges und interessantes Bild tirolischen Volkslebens in Vergangenheit und Gegenwart werden bieten: Darstellungen aus den Kriegszeit Tirols, Landsturm-Auszüge, und Scenen aus den Freiheitskämpfen von „Anno Neun“, Gastspiele der originellsten Bauerntheater des Landes mit ihren alten Stücken, Tiroler Hochzeitszüge unter Vorführung der unverfälschten, farbenprächtigen Kostüme aus Nord- und Südtirol, Wettkämpfe,

der Dinge entstehen Schwierigkeiten, die, leicht herbeigerufen, sehr schwer aber wieder entfernt werden. Strenge Zucht ist unserer Zeit besonders heilsam; wir haben ja genug und übergenug Beweise von einer Zügellosigkeit, die auch in Kreisen in Robheit ausartet, von welchen man Anderes erwarten sollte. Die straffe Zucht thut allen gut, die lernen, ganz gleichgiltig welcher Herkunft, und Jeder kann in dieser durch ein unrichtiges Verhalten sich selbst schweres Mißgeschick bereiten. Es sind allgemeine Gesichtspunkte, die in Vorstehendem dargestellt werden, aber Gesichtspunkte, die dem ganzen Thun und Treiben unserer Zeit entspringen und gebieterisch Berücksichtigung fordern, wenn wir nicht weiter und weiter abwärts auf eine schiefe Ebene kommen sollen, die heute schon betreten ist. In den jungen Leuten, die lernen sollen, liegt unseres Vaterlandes und unseres Volkes Zukunft; danach müssen sie erzogen werden, danach vor allem auch sich selbst richten. Wir brauchen ganze Männer, die ihren Posten ausfüllen, nicht solche, welche der Sturm des Lebens aus der Fassung bringt. Und seinen Platz ausfüllen kann nur, wer etwas Tüchtiges gelernt und festen Willen hat.

### Der deutsche Parteitag in Cilli.

Der am vergangenen Sonntag in Cilli abgehaltene deutsche Parteitag hat einen äußerst würdigen Verlauf genommen und den Beweis geliefert, daß die Deutschen Untersteiermarks, weit entfernt, sich durch das Vordringen der Slovenen und die erlittenen Verluste einschüchtern zu lassen, fest entschlossen sind, die Sache ihres Volksthum mit Ernst und Nachdruck zu verteidigen. Wenn die Regierung bis jetzt noch geglaubt hat, die Deutschen der Alpenländer würden die fortgesetzte Begünstigung der Slovenen auf Kosten des deutschen Besitzstandes noch länger ruhig hinnehmen und ihre Geduld sei unerschöpflich, so hat die Versammlung in der schönen Sannstadt diesen Wahn wohl gründlich zerstört. Das Ergebnis dieser Versammlung ist eine kräftige Mahnung an die deutschen Abgeordneten, nicht länger mit einem energischen Vorgehen zu säumen; es ist aber auch ein Ruf an die Deutschen der mittleren Steiermark und des Oberlandes, sowie vor allem der Landeshauptstadt, sich wärmer als bisher der bedrängten Stammesbrüder im Süden anzunehmen, ein Ruf, den wir unsererseits auf das nachdrücklichste

sowie Spiele der Gebirgsbevölkerung. Die Durchführung dieses speciell tirolischen Theiles des Vergnügungs-Programmes hat Herr Karl Wolf, Leiter der Meraner Volksschauspiele, übernommen. Wenn nun also für heuer wohl die Landesausstellung als die Hauptsehenswürdigkeit von Innsbruck erscheinen muß, so besitzt die Stadt deren auch außerdem noch eine bedeutende Anzahl, von welchen speciell die Hof- oder Franziskanerkirche mit dem berühmten Mausoleum Kaisers Max I., den 24 großen Bronze-Statuen ringsumher und der silbernen Kapelle, ferner die prunkvollen Stadtsäle, die Riesen-Relieffarte von Tirol im Garten des Pädagogiums, die Triumphpforte u. s. erwähnt werden sollen. Ganz besondere Beachtung verdient das nahe gelegene Kaiserschloß Ambras mit seinen Waffen und sonstigen Sammlungen und über alledem das Landesmuseum „Ferdinandeam“, welches als Schmuckkästchen Tirols geradezu eine wahre Fundgrube bildet von kostbaren, sowie von wissenschaftlich und historisch werthvollen und interessanten Schaustücken aller Art. Daß bei dem Eifer, den die Vorstehung des Museums seit jeher entwickelte, auch eine entsprechend ausgestattete Bibliothek nicht vergessen wurde, ist wohl selbstverständlich, eine weitere, dem gebildeten Publikum zugängliche Büchersammlung mit manch' kostbarem Unicum besitzt Innsbruck in seiner Universität, welche letztere einen sehr geach-

unterstützen und der auch, wie wir hoffen, nicht un- gehört verhalten wird.

Die in Cilli beschlossene Kundgebung hat folgenden Wortlaut:

1. Die Deutschen des Unterlandes betrachten die Erhaltung und Förderung des Deutschthums als leitenden politischen Grundsatz, dem alle übrigen Interessen unterzuordnen sind. Deshalb bilden hier alle Deutschen eine Partei, welche Alles unterstützt, was dem Deutschthume nützt, hingegen Alles bekämpft, was demselben schaden könnte.

2. Die deutsche Sprache muß als Amts-, Dienst- und Staatsprache anerkannt werden. Diese Forderung ist nicht nur durch die Geschichte und die Stellung der Deutschen in Oesterreich gerechtfertigt, sondern sie entspricht geradezu dem Staatsbedürfnisse und sie muß erfüllt werden: zur Hebung des wirtschaftlichen Verkehrs und der allgemeinen Cultur, zur Erhaltung des österreichischen Staatsrechtes und des gemeinsamen Heeres, zur Sicherung und Wahrung der Machtstellung unserer Monarchie. Bei uns in Untersteiermark tritt die Berechtigung und Verpflichtung einer derartigen Regelung der Sprachenfrage für den Staat um so klarer hervor, als ja schon jede Gemeindevertretung das Recht in Anspruch nehmen will, ihre Amtssprache selbst zu bestimmen und auch bei den Staatsämtern durch die Vielsprachigkeit eine heillose Verwirrung einzureißen droht.

3. Die slavischen Elemente werden gegenüber den Deutschen von den staatlichen Organen — wir heben hier nur die Ernennung der Beamten, Notare und Schulinspectoren hervor — und insbesondere auch von der Landesregierung bevorzugt, was auf die Pflege der Gerechtigkeit und der Verwaltung nachtheilig einwirkt und bereits einen unmeßbaren Schaden angerichtet hat. Je schwerer dieß nun von den Deutschen des Unterlandes empfunden wird, desto ernster wird die Pflicht des in seiner überwiegenden Mehrheit deutschen Landtages und des autonomen, aus ihm hervorgegangenen Landesauschusses, sowie seiner Organe, an der deutschen Verwaltung festzuhalten, den slavirenden, auf das Zerreißen des Landes gerichteten Bestrebungen entschieden entgegenzutreten, das staatsbehaltende Deutschthum zu schützen und dadurch die Untrennbarkeit des Herzogthums Steiermark zu sichern.

4. Wenn sich die Slavenfreundlichkeit der Regierung auf das Schulwesen erstreckt, so mögen die-

teten Platz unter den österreichischen und ausländischen Hochschulen einnimmt und Studenten aus aller Herren Ländern in ihren Räumen vereinigt. Um nun auch anderweitige Einzelheiten kurz zu berühren, sei erwähnt, daß in Innsbruck (obwohl die Stadt vorwiegend katholisch ist) auch protestantischer, englischer und israelitischer Gottesdienst gehalten wird, daß ferner drei Bade-Etablissements mit modernsten Einrichtungen bestehen, und daß die Preisverhältnisse für längeren Aufenthalt in der Stadt und Umgebung in keiner Hinsicht als unbillig bezeichnet werden müssen. Bezüglich Unterkunft für das Reisepublikum ist in der verschiedenartigsten Weise vorgesorgt, so daß von Hotels wirklich allerersten Ranges bis zu den einfach guten Touristen-Gasthöfen eine ganze Stufenleiter von alten und neuen, von großen und kleinen Gaststätten in Innsbruck besteht, in welchen der Alpenfahrer, so gut wie nur irgendwo sein Wanderzelt aufschlagen kann, sei es dann zu kurzer Rast oder zu längerem Aufenthalt. Beim Abschied aber wird wohl jeder fremde Gast mit Rudolf Baumbach singen:

„Wie ward in diesen Mauern dem Herzen leicht und wohl —

Hoch lebe Alt-Innsbruck im schönen Land Tirol!  
Innsbruck im Juli 1893.

J. C. Platter.

jenigen Mitglieder des Landesschulrathes, die aus der deutschen Landtagsmehrheit hervorgegangen sind, einem solchen Drucke nicht nachgeben, sondern sich demselben mit ihrer ganzen Kraft entgegenstemmen. In allen Städten und Märkten des steirischen Unterlandes sind deutsche Schulen vom Staate, respective dem Lande zu errichten und zu erhalten. Außerhalb der Städte und Märkte soll jedes Schulkind — unbeschadet der Rücksicht auf seine Muttersprache — auch deutsch lernen; für die Beförderung der Lehrer möge aber nicht mehr die slovenische Gesinnung allein maßgebend sein. Die Umwandlung unserer deutschen Gymnasien, aus welchen dem slovenischen Volke die unermesslichen Schätze deutscher Bildung und Wissenschaft übermitteln werden — in gemischt-sprachige, ihre Umgestaltung nach dem bekannten tschechischen Muster auf dem Wege der Einführung sogenannter „slovenischer Parallelklassen“ in slavische Unterrichtsanstalten betrachten wir als Eingriff in deutsches, nationales Eigenthum, als politische und nationale Unterstützung der Slaven auf Kosten unserer nationalen Gefühle, Rechte und Besitzthümer.

5. Die Deutschen im steirischen Unterlande sind bisher weder den slovenisch gesinnten Gewerbsleuten, noch den slovenischen Bauern, noch den slovenischen Dienstboden feindlich oder parteiisch entgegengetreten. Demgegenüber hat die slavische Gegenpartei einen großslovenischen Gewerbebund errichtet, und dessen Sitz nach der deutschen Stadt Gills verlegt. Dieses gegen das Wohl der deutschen Gewerbsleute gerichtete Vorgehen und die darin gelegene verletzende Herausforderung zwingt nunmehr zu der Gegenmaßregel, jeden Gewerbsmann, der unseren gemeinnützigen und staatsverhaltenden Standpunkt theilt, auf jede mögliche Art zu unterstützen, Jedem, der den Deutschen entgegenarbeitet, aber auch äußerste zu bekämpfen.

6. Die Kirche soll zum nationalen Kampfe nicht mißbraucht werden. Die Deutschen des Unterlandes legen entschieden Verwahrung dagegen ein, als kirchenfeindlich hingestellt zu werden, sie weisen diesen Anwurf als unlauteres politisches Kampfmittel zurück und bezeichnen ihn als geeignet, die Deutschen der katholischen Kirche thatsächlich zu entfremden.

7. Die Deutschen des steirischen Unterlandes können ihre gefährdete Stellung nur dann bewahren und ihre erhabene Sendung nur dann erfüllen, wenn alle Gesinnungsgenossen Mann für Mann dafür einstehen, wenn sie jede Zersplitterung der Kräfte vermeiden und geschlossen vorgehen im Kampfe gegen das immer begehrlicher und verwegener auftretende Slaventhum und im Widerstande gegen jede deutschfeindliche Regierung. Indem wir somit die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen in Oesterreich als das höchste erreichbare Ziel betrachten, fordern wir zunächst von den Stammesgenossen der oberen Steiermark, vor allem aber unserer Landeshauptstadt, daß sie sich für die Erhaltung des Deutschthums im Unterlande mit allen Kräften einsetzen.

Die Resolution wurde nach einer befürwortenden Rede des Abg. Dr. Foregger einstimmig angenommen. Abg. Graf Stürgkh hielt gleichfalls eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß wir vor einer ersten Gefährdung des einheitlichen Bestandes des Reiches stehen. Die slavische Bewegung in Böhmen habe sich auf den Weg der Gewalt begeben. Es handle sich nicht um Trautenau, nicht um den Anlaß des Conflictes, sondern um die Art seines Ausganges. Die Deutschen müssen Satisfaction verlangen, insbesondere von ihrem Standpunkte als staatsverhaltende Verfassungspartei. Nur eine entschiedene Umkehr der Regierung könne geordnete Zustände schaffen, sonst werde im Herbst ein offener Kampf entbrennen gegen ein solches System.

Das vom deutschen Parteitage an den Kaiser abgeordnete Huldigungstelegramm lautet: „An Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät in Gastein. Die in Gills zur Besprechung ihrer na-

tionalen und wirthschaftlichen Interessen versammelten Deutschen des steirischen Unterlandes, die ihre Beratungen soeben mit einem begeisterten Hoch auf Eure Majestät eröffnet haben, bitten, Eure Majestät wollen geruhen, den ehrfurchtsvollsten Ausdruck unverbrüchlicher Loyalität und unerschütterlicher Anhänglichkeit an Eurer Majestät allerhöchste Person und das erlauchte Herrscherhaus huldvollst entgegenzunehmen. Rudolf Adam Freiherr von Hadelberg-Landau, Vorsitzender.“

Beim Parteitage waren durch ihre Bürgermeister oder Abgesandtschaften vertreten die Städte Graz, Marburg Pettau, Rann, Nablburg, Friedau, Windischgrätz und Windischfeistritz; ferner die Märkte und Orte Tüffer, Gonobitz, Schönstein, Weitenstein, Mahrenberg, Hohenegg, Lichtenwald, Windischlandsberg, Luttenberg, Rohitsch, Edelsbach, St. Egydi, St. Peter, Steinbrück, Römerbad, Graßnigg und viele andere Orte.

### Politische Wochenübersicht.

Die am vergangenen Sonntage in Wien zu Gunsten des allgemeinen directen Wahlrechtes abgehaltene, von etwa 30.000 Arbeitern besuchte Versammlung verlief in der besten Ordnung. Nach einer Reihe von Reden in deutscher und tschechischer Sprache, an denen sich auch Frauen theiligten, gelangte eine Resolution zur Annahme, welche das allgemeine und directe Wahlrecht fordert.

Ein tschechisches Blatt meldet, daß eine Deputation der Wiener Arbeiterschaft den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn v. Chlumetzky, ersuchen wird, den Antrag Slavik auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes gleich zu Beginn der nächsten Herbstsession des Reichsrathes auf die Tagesordnung zu stellen.

Die Regierung hat beschlossen, ein Ausfuhrverbot für alle Gattungen Viehfutter zu erlassen. Zu dieser Maßregel wurde das Ministerium durch den immer stärker eintretenden Futtermangel besonders in Böhmen und Mähren bestimmt.

In Prag kam es anläßlich der Feier des Erinnerungstages der Verbrennung des Johann Huf zu sehr stürmischen Straßendemonstrationen, zumeist von Seite tschechischer Studenten. Gegen das deutsche Landesheater wurden natürlich Steine geworfen, die Scheiben an der vor der Statue des hl. Johannes angebrachten Laterne wurden zertrümmert und auf Bürgermeister Scholz Perceat-Rufe ausgebracht. Vor dem Strafgerichtsgebäude wurden anarchistische Lieder gesungen. Die Polizei schritt ein und es kam zwischen dieser und den Excedenten zu einem heftigen Zusammenstoße. Da die Polizei mit aufgepflanztem Gewehre gegen die Menge vorging, fanden zahlreiche Verwundungen statt. Vier Personen wurden verhaftet. Erst um 11 Uhr Nachts trat Ruhe ein.

Bei einer jungtschechischen Wählerversammlung welche der Abgeordnete Telly in Neu-Benatek abhielt, wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche die jungtschechischen Abgeordneten zur radikalsten Opposition auffordert. In dieser Resolution heißt es weiter: „Wir sind überzeugt, daß die Tschechen aus Mähren und Schlessen sich mit uns vereinigen werden, und hoffen auf den langersehnten Augenblick, in welchem die Glocken des St. Veit-Domes in Prag ertönen und der allgemeine Ruf erschallen wird: „Soeben hat der König von Böhmen seinem Volke, welches ihm treu ergeben ist, den Eid geleistet — er wurde zum König gekrönt.“

Die südtirolischen Städte haben sämmtlich ihre früheren Landtags-Abgeordneten, welche Anhänger der Abstinenzpolitik sind, wieder gewählt.

In Paris herrscht wieder Ruhe; doch wird in der Kammer für die letzten Tage der Session

noch ein großer Angriff auf die Regierung vorbereitet.

Bei der Debatte über die Homerule-Bill ereignete sich ein heftiger Zwischenfall. Ein Abgeordneter meinte, die irische Rasse sei armselig und schwachhaft, was Terton unter stürmischem Beifalle der Nationalisten als grobe Impertinenz bezeichnete. Ueber Aufforderung des Vorsitzenden verließ Terton nach längerer Weigerung den Sitzungssaal.

In verschiedenen Provinzen der Vereinigten Staaten ist die Lage wieder eine sehr kritische.

### Wochen-Chronik.

Der Kaiser weilt gegenwärtig nach einem Besuche in Zell am See in Ischl, die Kaiserin in Gastein.

Die vom Kaiser gefertigte, in tschechischer Sprache abgefaßte Gründungsurkunde der böhmischen Akademie ist dieser vom Fürsten Georg Lobkowitz übergeben worden.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist in Potsdam zum Besuche des deutschen Kaisers eingetroffen.

Der Prinz von Neapel hat die Einladung zur Theilnahme an den im Herbst stattfindenden deutschen Kaisermanövern endgiltig angenommen.

Dem Verlauten nach wird Dr. A. v. Luschn aus Graz an Stelle des Dr. Tomaschek nach Wien für die Professur der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte berufen werden.

Abgeordneter Dr. Ernst v. Plener hat sich sammt Gemahlin in das Seebad Borkum begeben.

In Maierödorf bei Wiener-Neustadt schlug der Blitz in den Kirchturm ein und tödtete den Metzner, der eben geläutet hatte. — In Wien sind mehrere Fälle von Hirschschlag vorgekommen.

Die önologische und pomologische Lehranstalt zu Klosterneuburg bei Wien beginnt das Winter-Semester mit dem 1. October. Die Studien (Weinbau, Kellerwirthschaft, Landwirtschaft, Obstbau und Gartenbau, Chemie, Naturgeschichte, Maschinenlehre, Mathematik, Feldmessung, Volkswirtschaftslehre, Besatzkunde und Buchführung) vertheilen sich auf zwei Jahre. Die absolvirten Studirenden haben das Einjährig-Freiwilligenrecht.

In Waidhofen a. d. Thaya wird am 16. d. die Enthüllungsfest der Hamerling-Denkmals pünktlich stattfinden.

In Selranitz bei Boskowitz brangen in die Wohnung des Kaufmannes Franz Kovar zwei Männer ein, die maskirt waren und das Gesicht geschwärzt hatten. Sie brachten dem Kaufmann 17 Bunden bei, welchen er seither erlegen ist, und raubten dann die Wohnung aus. Sie wurden verfolgt, gaben auf die Verfolger Schüsse ab, allerdings ohne zu treffen, und entkamen.

Die Nachrichten über das Auftreten der Cholera in Frankreich lauten noch immer beunruhigend. In Rußland breitet sich die Cholera-epidemie immer mehr aus. In Moskau sind acht verdächtige Fälle vorgekommen. Auch in Petersburg wurde das Auftreten von Darmkrankheiten mit Erbrechen und Krämpfen constatirt. Bei einem Todesfall in Bessz (Siebenbürgen) wurde die asiatische Cholera festgestellt. Von dieser Krankheit wurden noch zwei andere Personen ergriffen.

In Spiß an der Donau hat sich der Beamte des Postsparcasseamtes in Wien, Anton Such, erschossen. Das Motiv der That soll unglückliche Liebe sein. — Bei einer von Mitgliedern des Grazer Touristenvereines „Die Schöckelreunde“ am letzten Sonntag vorgenommenen Erforschung der Schöckelhöhlen bei St. Stefan am Gratkorn, stürzte der Tourist Herr Ackerl, der trotz wiederholter Aufforderung sich des Sicherheits-

leiles nicht bediente, in die Tiefe und blieb hier mit zerschmetterten Gliedern liegen. Mit großen Anstrengungen wurde die Leiche geborgen. — Ein Wolkenschlag hat die Ortschaften Briglegg, Rundi und Wörgl stark verwüstet. Briglegg ist teilweise überschwemmt, mehrere Personen werden ermüdet. Auch das Zillerthal ist überschwemmt und der Verkehr unterbrochen. — In Rotterdam ist eine große Fabrik in Brand gerathen; der Besitzer, seine Frau und sechs Arbeiter haben in den Flammen den Tod gefunden, zahlreiche Personen sind verwundet worden. — Aus Bayreuth wird die Explosion der Gasfabrik in Weiden, welche die Einäscherung von zehn Häusern im Gefolge hatte, gemeldet. — Aus Monte Carlo wird ebenfalls ein Drama gemeldet. Eine junge Witwe hatte eine Viertelmillion am Spieltische verloren. Sie ging ins Hotel, erwürgte ihre beiden Kinder und schnitt sich dann mit einem Rasirmesser den Hals durch. — Bei dem Brande des Wolgastampfers „Alfons Bevecke“ kamen 15 Personen ums Leben.

Die „ästhetische Commission“ des Mainzer Gemeinderathes hat nach langer Debatte dem Heine-Denkmalcomité mit fünf gegen drei Stimmen einen Platz zur Aufstellung des Denkmals für Heinrich Heine bewilligt.

Im Schloß Saasbeek in der Provinz Brabant sind zwanzig Documente, die für die Lebensgeschichte von Peter Paul Rubens von außerordentlicher Bedeutung sind und nicht weniger vierhundert Folienseiten füllen, gefunden worden; sie sind sämmtlich in vlämischer Sprache verfaßt, theils Originale, theils von Notaren aus jener beglaubigte Abschriften.

In Astrachan hat der Director einer Papierfabrik die Herstellung einer vorzüglichen Papiermasse aus Schilfrohr bewerkstelligt.

In China ist ein Wunderkind aufgetaucht. Es ist ein vier Jahre alter Knabe, welcher sich zur Ausbildung in Hongkong als Candidat gemeldet hat. Der Planyn Chiesien hat persönlich den kleinen Gelehrten geprüft und gefunden, daß er einen Aufsatz über das ihm gegebene Thema verfassen kann, wenn auch die Handschrift die Züge eines Kindes verräth.

## Local- und Provinz- Nachrichten.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Gemeinderathssitzung am 11. d. M. interpellirte Dr. Tavčar den Bürgermeister, warum beim letzten Solofeste nicht die Theilnehmer des Festzuges vor dem Rathhause an der Spitze des Gemeinderathes im Namen der Stadt begrüßt habe. Bürgermeister Grasselli erwiderte, daß er diese Absicht gehabt habe, ihm jedoch kurz vorher eine Handschrift des Landespräsidiums zugekommen sei, worin unter Hinweis auf § 3 des Gesetzes über die Versammlungsrechte, wonach eine solche Begrüßungszeremonie hätte früher rechtzeitig mit dem Festprogramme angemeldet werden müssen, unter sagt, und zugleich der Bürgermeister die möglichen Folgen eines anderwärtigen Vorgehens aufmerksam gemacht wurde. Infolge dessen habe er die Begrüßung unterlassen. Dr. Tavčar fand in diesem Vorgehen der Regierung eine schwere Verletzung der städtischen Autonomie und hielt bei diesem Anlasse eine Rede wegen deren Wiedergabe am 12. d. M. „Sl. Nar.“ und „Slovenec“ von der Staatsbehörde mit Beschlag belegt wurden, welcher auch noch wegen eines Theiles eines Leitartikels „Neuer Kurs“. Dr. Tavčar stellte schließlich vom Gemeinderathe angenommenen Dringlichkeitsantrag, es seien gegen die Verfügung des Landespräsidiums alle gesetzlich zulässigen Schritte bis zu den höchsten Gerichtshöfen zu ergreifen. Ueber Verlangen des Gemeinderathes soll hierbei constatirt werden sein, daß der Antrag nur mit Stimmen-

mehrheit angenommen wurde. — In der gleichen Sitzung kam auch der Verkauf des städtischen Grundes neben dem Rudolfinum nochmals zur Sprache, da der bezügliche Beschluß des Gemeinderathes wegen unterlaufener Formfehler reasumirt werden mußte. Ein dahin gehender Abänderungsantrag, den Verkauf nur mit der Bedingung der Anbringung von Vorgärten bei den zu erbauenden Häusern zu genehmigen, führte zu keiner Entscheidung. Es wurde sodann der Verkauf genehmigt, die Entscheidung über die Vorgärten aber dem Magistrate überlassen. — In der folgenden geheimen Sitzung wurden bei der städt. Sparcasse als Secretär Johann Graß, bisher Beamter in der Kanzlei des Notars Herrn Gruntar in Voitsch, angestellt. Das Gehalt desselben wurde mit 1500 fl. bemessen; ferner wurden dem Cassier und dem Controlor dieser Sparcasse das Gehalt auf 1200 fl. und dem Kanzlisten auf 800 fl. erhöht.

(Der Allsoloflag der slovenischen Sokolvereine) fand am 8. und 9. Juli nach dem bekannt gegebenen Programme statt. Er verlief als solcher zwar ohne Störung, dagegen aber ereigneten sich in diesen Tagen verschiedene mit dieser Versammlung mehr oder minder im Zusammenhange stehende, zum Theile geradezu empörende Zwischenfälle, die nur zu sehr geeignet waren, auf die herrschenden Verhältnisse ein grelles Streiflicht zu werfen. Die Betheiligung am Allsoloflag war im Hinblick auf die ahnsehnliche Zahl der angemeldeten Vereine keine besonders große, was daher rührte, daß manche Vereine nur durch zwei bis drei Personen vertreten waren; auch die Neugierde des sonntäglichen Straßenpublikums zeigte sich nicht lebhafter als bei allen derlei Veranstaltungen. Wie wenig Interesse die Bevölkerung eigentlich der Sache entgegenbrachte, manifestirte sich am deutlichsten bei der Beschlagnahme ungeachtet von radicaler Seite hiesig auf das heftigste agitirt und das Schlagwort ausgegeben worden war, Laibach müsse hiebei in Form unzähliger nationaler Tricoloren vor aller Welt sein slovenisches Antlitz aufweisen, war die Beschlagnahme der Stadt eine äußerst spärliche, und daraus wenigstens konnten die erschienenen slovenischen Brüder den ihnen feierlich angekündigten ausschließlich slovenischen Charakter Laibachs nicht entnehmen. Ganze Gassen und Plätze, und darunter die schönsten und frequentesten, zeigten kaum ein paar Fahnen, und an den verschiedensten Punkten der Stadt war weit und breit keine Flagge zu sehen. Umso lächerlicher nahm es sich aus, daß einige „Führer“ der clerikalen Fraction — mit denen diese freilich auch bei anderer Gelegenheit schon übel gefahren ist — sich ins Vockshorn jagen ließen und auf ihren Häusern nationale Tricoloren aushängten, während sogar ganz entschiedene Anhänger der radicalen Fraction dieß bleiben ließen. Daß es bei den Trinksprüchen des Festmahles an ungeheuren Großprecherien und fanatischen Anwürfen wider die Gegner, an der üblichen Proclamation der slavischen Solidarität und an Verbrüderungen mit allen möglichen slavischen Vertretern und an allerlei großslovenischen, großcroatischen und großslavischen Kundgebungen nicht fehlte, ist selbstverständlich; die slovenisch-croatische Vereinigung ging dießmal so weit, daß die ganze „Adria“ als „unser Meer“, als croatisch-slovenisches Meer erklärt wurde. Die Berichte und Behauptungen der radicalen Blätter aus diesem Anlasse leisten das Unglaublichste an Uebertreibungen aller Art, und was weit schlimmer ist, an den widerlichsten und rohsten Ausfällen ziemlich gegen Alles, was nicht zur engsten Gefolgschaft des „Sokol“ und „Sl. Nar.“ zählt. Sogar der Stadtmagistrat und Gemeinderath, bei denen doch die radicale Gesellschaft das unbeschränkte Regiment führt, kamen schlecht weg und wurden mit Vorwürfen überhäuft, weil — das Rathhaus und die städtischen Gebäude ebenfalls nicht beslaggt waren, als ob das nicht selbstverständlich und

natürlich wäre, daß öffentliche Gebäude nur bei wirklichen öffentlichen Anlässen geschmückt würden, nicht aber beim Feste irgendeines Privatvereines, der eben die Stellung einnimmt wie hunderte und tausende ähnliche Vereine, die aber nicht die lächerliche Präntension erheben, daß jede ihrer Veranstaltungen als eine öffentliche Angelegenheit angesehen werden soll. Der Bürgermeister bekam noch besonders seinen Text, daß sogar an seinem Wohnhause keine Fahnen zu sehen waren, während merkwürdigerweise der Umstand, daß auch das Haus der „Slov. Matice“ ohne Schmuck geblieben — was mindestens ebenso auffällig war — ungerügt blieb. Rein äußerlich genommen, war dieser ganze Allsoloflag nur eine freilich wenig gelungene und vielfach verzerrte Copie ähnlich deutscher Feste, wie ja das ganze slovenische Turnwesen nach seiner Außenseite nichts Anderes ist, als eine slavische Nachahmung des deutschen Turnwesens; der Kern ist freilich in beiden ein grundverschiedener. Sieht man den Dingen ein wenig näher zu, so fällt bei derlei von slovenischer Seite gemachten Veranstaltungen — wenn wir von allen oft sehr bedenklichen politischen und nationalen Extravaganzen für dießmal absehen wollen — nicht so sehr in die Augen als die maßlose Ueberhebung, des bereits ans Romische oder Aberwichtige streifenden Größenwahns, von dem die Urheber derartiger Veranstaltungen und mit ihnen eigentlich die gesammte slovenische Führerschaft, namentlich aber die Matadore der radicalen Partei erfüllt sind. Diese Herren verfügen über eine Einbildung sondergleichen sowohl betreffs ihrer Persönlichkeiten wie ihrer Thätigkeit. Wenn sie oder ihr Organ eine Parole ausgeben oder wenn es einem von ihnen geleiteten Verein einfällt, das nächstbeste Fest zu veranstalten, so ist das nach ihrer Meinung gleich einer öffentlichen Angelegenheit ersten Ranges; Stadt und Land, Bevölkerung und Behörden sollen sich dafür interessieren, alle Welt soll von ihren oft höchst unglücklichen Einfällen Notiz nehmen, kurzum, sie schlagen einen fürchterlichen Spectakel und verlangen eine Beachtung, die mit ihrer und ihrer Projecte wirklichen Bedeutung in einem großartigen Mißverhältnisse steht. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Größenwahn dieser Herren in den letzten Jahren, durch eine ganz unnötige Beachtung, die ihnen von verschiedenen Seiten geschenkt wurde, sehr gefördert worden ist, und mit den Mitteln des Terrorismus, die sie so gerne handhaben, haben sie selbst zu ihrer künstlichen Geltung ein weiteres beigetragen. Es ist wirklich hohe Zeit, daß diese erhitzten Köpfe etwas abgekühlt werden; das kann am besten die Bevölkerung selbst thun, indem sie sich nicht länger terrorisiren läßt und den Herren deutlich zu verstehen gibt, daß sie noch lange nicht das Land und die slovenische Nation sind, wie sie so gerne glauben machen möchten.

(Personalnachrichten.) Herr Johann Satter vom Staatsgymnasium in Klagenfurt wurde zum Gymnasiallehrer in Gottschee ernannt. — Herr Wilhelm Strekl, erster Monteur der Firma Albert Samassa, feierte dieser Tage sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

(Das Anastasius Grün-Denkmal) am deutschen Plaze wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. von bisher unbekanntem Thätern arg mit Tinte besudelt, nachdem erst vor wenigen Wochen durch eine gründliche Renovirung die letzten Spuren der von früheren Attentaten herrührenden Beschädigung vollkommen beseitigt worden waren. Ein paar anderwärtigen Blättern war bei diesem Anlasse die irrtümliche Nachricht zugekommen, daß dieser jüngste Angriff wider das Denkmal am 9. d. M. früh von einem berittenen Sokolisten verübt worden. Diese Meldung wurde tags darauf von den betreffenden Blättern selbst in loyaler Weise widerrufen, wir bedauern den Vorgang trotzdem aufs lebhafteste und verurtheilen es entschieden, wenn gerade bei einer

folchen Gelegenheit unbegründete Mittheilungen verbreitet werden. So offen wir dieß aussprechen, ebenso offen müssen wir aber auch sagen, daß jene irrige Meldung denn doch nur einen Nebenumstand betraf, daß die Thatfache einer neuerlichen Verunglimpfung des Denkmals leider richtig und es eine Schmach und eine Schande ist, daß so etwas abermals in unserer Stadt sich ereignen konnte. Es wäre eine übel angebrachte Mattherzigkeit, wenn wir dieß nicht unumwunden aussprechen und dem Gefühle der tiefsten Entrüstung über dieses Ereigniß, von dem alle deutschen Kreise in Stadt und Land erfüllt sind, nicht ungeschminkt Ausdruck geben würden. Wo möglich noch schmähtlicher und schändlicher aber als die That selbst, ist die Haltung eines Theiles der slovenischen Presse, voran das Leiborgan der radicalen Fraction bei diesem Anlasse. Mit einem Cynismus ohne Maß wird da Einer der besten und berühmtesten Söhne des Landes in rohester Weise beschimpft und werden die deutschen Mitbürger in frecher Ueberhebung herausgefordert. Wir begnügen uns, dieß zu constatiren, denn es hieße das Andenken an den großen Patrioten und Dichter herabwürdigen, in solchem Falle auch nur ein Wort der Abwehr zu sagen. Und wenn in slovenischen Blättern ohne Spur eines Beweises gar noch die Behauptung aufgetischt wird, die letzte Besudelung des Denkmals sei von deutscher Seite erfolgt, so bedauern wir zwar aufs lebhafteste die Leser dieser Blätter, die sich eine so alberne Mär bieten lassen müssen, im übrigen aber geben wir dieselbe dem allgemeinen mitleidsvollen Gelächter preis. Neben aller Unverfrorenheit scheint bei den Urhebern jene Behauptung doch auch arge Verlegenheit zu herrschen, denn sonst hätten sie mit einer so jämmerlichen Erfindung sich unmöglich herauswagen können.

— (Unterkrainer Bahnen.) Nunmehr ist der provisorische Locomotivbetrieb nahezu auf der ganzen Strecke Laibach—Großlupp—Gottschee bewilligt. Auch sonst schreiten die Arbeiten und Ausrüstungen aller Art rüstig fort, namentlich auch die Tunnelvollendung. In 10—14 Tagen dürfte das Geleise auf der ganzen bezeichneten Strecke gelegt sein.

— (Postsparcassen in Krain.) Mit der Ausübung des Postsparcassen-Dienstes waren Ende 1892 in Krain 134 Postämter (Sammelstellen) betraut; es entfiel sonach eine Sammelstelle auf 74.3 Quadratkilometer und 3719 Einwohner. Während des zehnjährigen Bestandes des Amtes gelangten im Lande bei den Sammelstellen 19.999 Einlagebüchel zur Ausgabe, von denen Ende 1892 noch 9892, das ist 49% aufrecht verblieben sind. Ein Vergleich dieser Ziffer mit der Zahl der Bevölkerung ergibt, daß Ende 1892 2% der Einwohner sich im Besitze von Postsparcassenbücheln befanden. In welcher Weise die Zunahme der aufrechten Einlagebüchel und somit der Sparer während des zehnjährigen Bestandes des Amtes erfolgte, zeigen die nachstehenden Zahlen. Es betrug die Gesamtzahl der mit Jahresluß aufrechten Einlagebüchel in den Jahren 1883 bis 1892: 4611, 5617, 6538, 7058, 7456, 7906, 8349, 8727, 9102, 9892. Die Zunahme der Gelbbewegung seit der Gründung der Postsparcasse zeigt die nachstehende Gegenüberstellung der Resultate der Jahre 1883 und 1892. Es beziffert sich der Gesamtbetrag der Einlagen 1883 mit 107.746 fl. 92 kr. und 1892 mit 250.029 fl. 5 kr., der Rückzahlungen mit 33.665 fl. 64 kr. und 191.296 fl. 72 kr., der Durchschnittsbetrag einer Einlage mit 5 fl. 95 kr. und 19 fl. 56 kr., einer Rückzahlung mit 20 fl. 6 kr. und 38 fl. 74 kr. Die Anzahl und den Betrag der Einlagen und Rückzahlungen in Krain während des zehnjährigen Bestandes der Postsparcasse machten die folgenden Zahlen ersichtlich. Es betragen 1883 bis 1892 in Krain die Einlagen nach der Anzahl 120.095 mit dem Betrage von 1,892.068 fl., die Rückzahlungen

35.140 mit dem Betrage von 1,340.911 fl., der Ueberchuß der Einlagen über die Rückzahlungen 551.157 fl. Die Zahl der im Jahre 1892 in Krain zur Einlage gebrachten Spararten beträgt 6020 und während des zehnjährigen Bestandes des Amtes 63.216.

— (Schulnachrichten.) Die mit dem Oeffentlichkeitsrecht ausgestattete Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt für die Knaben des Dr. Josef Waldberr war im abgelaufenen Schuljahre von 56 Schülern besucht; darunter 15 in den Volksschulclassen, 14 Schüler der verschiedenen Vorbereitungsclassen, 3 Real- und 2 Gymnasialschüler, 4 Frequentanten der Curse für Einjährig-Freiwillige. Nach dem Religionsbekenntnisse zählte man 47 Katholiken, 6 Griechen und 3 Israeliten. Nach dem Geburtslande waren Schüler aus: Kriensland 10, Ungar. Litorale 10, Krain 9, Croatien und Slavonien 6, Dalmatien 4, Serbien 4, Niederösterreich 2, Kärnten 2, Italien 2, Steiermark 1, Mähren 1, Ungarn 1, Albanien 1, Frankreich 1, Egypten 1, Süd-Amerika 1. Der Lehrkörper der Anstalt bestand aus dem Director und 19 Lehrpersonen. Das nächste Schuljahr beginnt am 15. September. Die Lehrurse dieser Anstalt umfassen: a) eine vierclassige Volksschule (Oeffentlichkeitsrecht); b) einen einjährigen Vorbereitungscurs für die Mahr'sche Handelslehranstalt; c) einen einjährigen Vorbereitungscurs für die Mittelschulen (Realschule oder Gymnasium); d) einen Jahrgang für solche Eleven, welche das Examen für das Freiwilligenjahr ablegen wollen; e) Vorbereitungscurse für solche Eleven, welche für höhere Classen der Mittelschulen vorbereitet werden sollen; f) auch nimmt die Anstalt solche Eleven, welche das Gymnasium, die Realschule oder die Handelsschule außerhalb der Anstalt besuchen, in Verpflegung, Erziehung und strenge Aufsicht. An den hiesigen Mittelschulen wurden die Maturitätsprüfungen bereits überall abgehalten, in Rudolfswerth fanden sie am 3. und 4. d. M. statt. Der Unterricht wurde am hiesigen Gymnasium bereits in der vorigen Woche geschlossen, an der Oberrealschule schließt er heute.

— Der Jahresbericht des hiesigen Obergymnasiums enthält einen deutschen Aufsatz von Professor Vodusek: „Die geodätische Linie“ und eine slovenische Biographie „Professor Marus“ von Religionsprofessor Kurlin. Die Anstalt besuchten 620 Zöglinge, wovon nach der Nationalität: 490 Slovenen, 126 Deutsche, 2 Italiener und 2 Czechen waren. Es erhielten 80 Schüler die Vorzugsschule, 416 die erste Classe, 54 die zweite und 14 die dritte. An Schulgeld wurden 8550 fl. bezahlt, die Stipendien betragen 8890 fl.

— (Für unsere Schuljugend.) Die Breslauer Schulbehörde hat in einem an die Eltern erlassenen Mahnwort die Kinder dringend gewarnt, die Schulbücher in der Hand oder in Mappen zu tragen, weil dieß durch die einseitige Belastung der Wirbelsäule unfehlbar zur feilichen Verkrümmung derselben führen müsse; mit warmen Worten wird dagegen der „gute alte Schulranzen“ empfohlen.

— (Erster Laibacher Kranken-Unterstützungs- und Versorgungsverein.) Die heutige Generalversammlung findet morgen Sonntag am 16. Juli 1893 um 10 Uhr Vormittags im großen städtischen Rathhauseaal statt. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich erscheinen zu wollen. Tagesordnung: Jahresbericht pro 1892, Wahl der Rechnungsrevisoren, Wahl der Direction und allfällige Anträge. — Im Herbst wird der Verein, und zwar Ende September oder Anfang October wieder eine große öffentliche Tombola veranstalten.

— (Verhaftung.) Der aus Rabrefina gebürtige Maschinenheizer Franz Peteani, welcher vom Laibacher Landesgerichte wegen Raubes stechbrieflich verfolgt war, wurde in Roje bei

Felberndorf durch die Gendarmerie bei der dortigen Wafenmeisterin ausfindig gemacht und nach zweifelhafter Gegenwehr, wobei er die Gendarmen mit dem Revolver bedrohte, verhaftet. Er war unter einem Bette versteckt. Bei ihm wurde eine bedeutende Barschaft nebst Uhren und Pretiosen vorgefunden.

— (Expresbestellungen von Postsendungen.) Von nun an wird im Verkehre mit Ungarn, dem Occupationgebiete und Deutschland die Expresbestellung von Postfrachtstücken ohne Nachnahme bis zum Einzelgewichte von 1 Kilogramm und bis zum declarirten Werthe von 20 fl. eingeführt. Demgemäß werden folgende Bestimmungen erlassen: Der Absender einer Expresendung hat dieselbe mit der auffallenden Bezeichnung „Expres“ oder einem andern, das Verlangen, daß die Sendung sogleich nach der Ankunft durch Eilboten bestellt werde, unzweideutig ausdrückenden Vermerk zu versehen. Der Expresvermerk wird vom Postamte mit Rothstift unterstrichen und die Aufschrift der Sendung (Postanweisung, Postbegleitadresse) mit einem liegenden Kreuze in rother Farbe versehen und jedem noch ein Expreszettel aufgesteckt. Alle Expresbestellungen unterliegen dem Francozwang. Die Expresbestellgebühr ist daher vom Absender im vorhinein, und zwar durch Briefmarken zu entrichten. Die Gebühr beträgt nunmehr für Postfrachtstücke 25 kr., für alle anderen Sendungen 15 kr. Von der Zahlung der Expresgebühr ist Niemand, also auch nicht die sonst portofreien Behörden, Aemter und Anstalten befreit.

— (Brände) werden in besonders großer Zahl aus Unterkrain, namentlich aus Treffen gemeldet, wo in fast ununterbrochener Reihenfolge solche Unglücksfälle sich ereigneten. Kaum mit Unrecht vermuthet die Bevölkerung, daß diese Brände von böswilliger Hand gelegt worden und es wäre nur zu wünschen, daß die Uebelthäter bald in die Hände der Behörden fielen.

— (Südmark.) In Graz hat sich eine Frauen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark“ gebildet, welche bereits 100 Mitglieder zählt.

— (Gailthalbahn.) Die „Wiener Zeitung“ enthält heute die Concessionsurkunde für die Localbahn Arnoldstein-Hermagor (Gailthalbahn) an die Concessionäre Felix v. Motoni, Fabriksbesitzer in Arnoldstein, Franz Lamprecht, Bürgermeister und Realitätenbesitzer in Hermagor, und Hans Gasser, Fabriksbesitzer in Hermagor.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Berlin, 14. Juli. Der Schluß des Reichstages erfolgt, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, morgen.

Bern, 14. Juli. Zugereiste Anarchisten suchen die hiesigen Arbeiter zu neuen Gewaltthaten aufzureizen; es sollen alle ausgewiesen werden.

## Vom Büchertisch.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. (A. Partleben's Verlag in Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr., einzelne Hefen für 36 kr. Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche bereits im zwanzigsten Jahrgange erscheint, verfolgt nur rein praktische Zwecke. Die Mitarbeiter sind Männer der Praxis, welche am besten die wirklichen Bedürfnisse der Techniker und Industriellen zu erkennen verstehen. Die Zeitschrift, reich an Originalbeiträgen und constructiven Abbildungen, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im gewerblichen Leben. Das achte Heft enthält u. a.: Ueber neuere Desinfektionsmittel und deren Gewinnung. — Ueber Resinastoffe und deren Anwendung. — Die Steinkohle und die Gemische. — Groß-Industrie. — Neuer elektrischer Universalzähler. — Neue Taschen-Camera. — Praktische Anweisung zur Herstellung kühler Getränke. — Künstliche Schieferbelichtung von Eisentafeln, Zinkblech und Papierpappe. — Verhältnis von Kohlenstoff zum Färbestoff. — Lichtschützende Glasgefäße. — Praktische Anleitung zur Aufstellung und Instand-

haltung von Schleifmaschinen. — Praktisches Verfahren, die Hände in Wohnzimmern dauernd trocken zu erhalten. — Neue amerikanische Telephon-Apparate. — Verfahren und Apparat zur elektrolytischen Herstellung von Bleichflüssigkeiten. — Der Selantograph. — Benzidinfarbstoffe. — Die Aufbereitung des Malzes. — Neues Verfahren zur Herstellung von Harzseife. — Gummielaststoffe und deren Herstellung. — Kohlenstaubfeuerung. — Neues Verfahren zur Herstellung von Asbest und guffähiger Thonmasse. — Praktische Anleitung zur Darstellung von Fettlaugenmehl und Seifenpulver. — Abzugsaugen für Maschinen Apparate und Materialien. — Benzinbrenner mit Benzinas. — Holzpfähle gegen Erdbeben zu schützen. — Ein neues Mittel zur Vertilgung von Engerlingen, Raupen der Wintersaatens und der Nematoden. — Herstellung von Schaumseife. — Kleinere Mitteilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Neue Erfindungen auf dem Patentgebiete. — Technische Geheimnisse. — Fragekasten. — Beantwortungen. — Besonders werthvoll erscheint es, daß in dieser Zeitschrift immer praktische Wege zu neuen Erwerbarten, verbesserte Arbeitseinrichtungen und praktische Anleitungen zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit gegeben werden. Dadurch empfiehlt sich die Zeitschrift selbst für jeden Vorwärtstrebenden.

**„Schule und Haus“.** Diese von uns stets empfohlene Zeitschrift, welche die Lösung der Erziehungsfrage zu fördern, den Eltern mit Rath und That an die Hand zu geben, die schöne Aufgabe hat, bringt in der Juli-Nummer werthvolle Artikel über Berufswahl, Diagnostik der Kindesseele, Nervosität und deren Heilung und viele auf Erziehung und Unterricht bezügliche Mittheilungen, Auskünfte und Beantwortungen. Wir machen unsere Leser wiederholt auf diese Zeitschrift aufmerksam; sie soll in keinem deutschen Hause fehlen. Der Jahrgang kostet nur 2 fl. Bestellort: Wien, Hayfiedergasse Nr. 6. Die letzte Nummer enthält: Ueber Berufswahl, von P. Benedict. — Zur Diagnostik der Kindesseele, von Otilie Bondy. — Die Nervosität und ihre Bekämpfung durch Elternhaus und Schule, von E. Votha. — Die Kinderwelt: Kinderweisheit. — Gesehliche Bestimmungen: Entlassung der Schüler aus der Volks- und Bürger-Schule. — Beurtheilungen: I. Werke für die Jugend: Brehm's Tierleben. — Freitag's Schulausgaben classischer Werke. — Werke für Erwachsene: Im Schneckenhause, von S. Dornblüth. — Sprechhalle: Mittheilungen und Auskünfte allerlei Wissenswerthes. — Erzählungen: Die Kinder des Lebensbild aus Tirol, von A. Vogner. — Den Großen die Kleinen: Im Aehrenfelde, von Ed. Jordan. — Die kleine Stadt, von E. Drillepp. — Die Klumen

### Verstorbene in Laibach.

Am 5. Juli. Katharina Bapouik, Arbeiterin, 24 J., Lungentuberculose (Spital).  
Am 6. Juli. Paul Verbanc, Arbeiters-Sohn, 7 J., Lasterstraße 26, Kinbadentrampf. — Andreas Bizjat, In-Genieur, 57 J., Blasenkrebs (Spital).  
Am 7. Juli. Franz Vapez, Arbeiters-Sohn, 1 J., Biegelstraße 25, Darmkatarrh. — Anton Mehtota, Arbeiters-Sohn, 3 J., Biegelstraße 15, Scharlach und Diphtheritis. — Maria Suidnik, Arbeiterin, 23 J., Pradekstdorf 1, Tuberculose.  
Am 8. Juli. Maria Juzina, Arbeiters-Tochter, 3 J., Polanastraße 51, Darmkatarrh.  
Am 8. Juli. Anna Viber, Private, 76 J., Theatergasse 1, Altersschwäche. — Helena Kocian, Hausmeisters-Gattin, 49 J., Theatergasse 5, Tuberculose. — Agnes Tomozin, Neuschiers-Genieur, 13 J., Lungentuberculose (Spital).  
Am 9. Juli. Leopoldine Osaben, Eisenbahn-Conducteurs-Gattin, 3 J., 6 M., Maria Theresien-Straße 13, Scharlach.  
Am 10. Juli. Privatbeamten-Gattin, 74 J., Burgkall-Genieur, 15, Altersschwäche. — Cyrill Zelcmit, Feizers-Sohn, Lasterstraße 28, Kinbadentrampf. — Johann Kovsek, wohnhaft, 70 J., Altersschwäche (Spital).  
Am 10. Juli. Jakob Silvestri, Magaziner, 52 J., Eisenbahnstraße 1 Lungentuberculose. — Agnes Bajoc, In-Genieurin, 70 J., Altersschwäche (Spital).

### Eingesendet.

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk. 3800

Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Festreden, Vorträge und Sitzungen sind für den 15. und 16. August anberaumt, während am 17. August die Festlichkeiten mit einem gemeinsamen Auszuge nach dem altberühmten und naturreichen Bergorte Raibl, sowie auf den historischen Predil abschließen.

Nach der allseitig sympathischen Aufnahme, welche die bevorstehende Vereinigung in allen Bergmannskreisen bisher gefunden hat und welche auch in der gewährten intensiven Beihilfe der österr. Montan-Unternehmungen ihren Ausdruck fand, läßt sich zum endgiltigen, glänzenden Gelingen nur noch wünschen, daß eine Reihe von sonnig heiteren Tagen den Verlauf des schönen Festes begünstigt.

Das Comité in Klagenfurt wird für die Unterbringung der Teilnehmer Sorge tragen und nimmt Anmeldungen von Fachgenossen bis 15. Juli entgegen.



38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

## Neugeborene Kinder,

welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefügt werden können, werden durch das **S. Nestlé'sche Kindermehl** in rationeller Weise aufgezogen. Mutterdosen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser und Kinderspitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom

Central-Depot: **F. Berlyak, Wien, Stadt, Naglergasse 1.**

Eine Dose Kindermehl 90 Kr., eine Dose condensierte Milch 50 Kr. (3889)

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**



**LEICHTLÖSLICHER CACAO**  
Ausgiebig · 4 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

## „Columbus“

Echt amerikan. Goldene-3 Mäntel-Remontoir-Taschen-Uhren



**fl. 6.60**

feinst feuervergoldet, wie eine echte

14-karat.

**Gold-Taschen-Uhr**

die fl. 100 werth ist.

Diese Goldene-Uhr ist einzig unübertrefflich, ausgezeichnet fein, in jeder Weise ein werthvolles Capital-Stück kostet bloß fl. 6.50.

**fl. 3.** Eine Chicago-Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr mit Secundenzeiger, genau regulirtes Uhr-Werk.

**fl. 4.** Eine Prima feine Nickel-Remontoir-Uhr vorzüglichste, pünktlichste Construction, mit Secundenz.

**fl. 5.** Eine Doppel-Mäntel-Nickel-Remontoir-Uhr mit Springdeckel, pünktlich regulirtes Werk.

**fl. 7.** Eine echte Silber-Remontoir-Taschen-Uhr, feinst graviertes Gehäuse, genau regulirt.

**fl. 9.** Eine echte Silber-Doppelmäntel-Remontoir-Uhr, feinst graviertes Gehäuse, pünktlich regulirt.

**fl. 12.** Eine echte Silber-3 Mäntel-Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, auf 15 Rubeln genau gehend.

Silber-Nickel-Damen-Remontoir-Uhr, feinst regulirt, à fl. 5.  
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhren, à fl. 7, 8, 10 u. fl. 12.  
Echte 14-karat-Gold-Damen-Remontoir-Uhren, à fl. 18, 20, 25.

Ver sendung unter Garantie gegen Postnachnahme. Für nicht-convenirende Uhren gebe ich das Geld retour. (3884)

**FEKETE'S Uhren-Grosshandlungshaus,**  
Wien, V., Hundstürmerstraße Nr. 28/28.

## Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen,

Wien, II., Taborstrasse Nr. 76,

Etablirt 1872. preisgekrönt mit über 350 gold., silb. u. bronz. 600 Arbeiter.

Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen,

fertigen die besten

**Dreschmaschinen** **Pflüge,**

1-, 2-, 3- und 4-scharig.

Eggen und Walzen  
für Feld und Wiesen.

**Häcksel-Futterschneider,**

Schrotmühlen, Rübenschneider,

**Grünfütter-Pressen** (Patent Blut).

Transportable Sparkessel-Oefen,

als: **Fütter-Dämpfer** und Industrie-Wasch-Apparate.

**Pressen** für alle Zwecke, sowie für Wein und Obst.

**Dörr-Apparate**

für Obst und Gemüse, sowie für alle industriellen Zwecke.

Selbstthätige

Patent-Reben- und Pflanzen-Sprizen „Syphonia“.

(3885)



für Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

**Göpelwerke**

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putzmühlen,

Trieurs, Maisrebler,

Heu- und Strohpressen

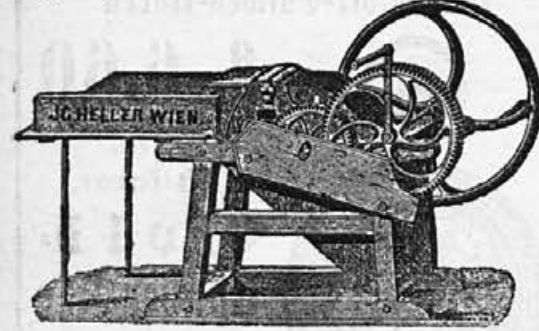
für Handbetrieb, stabil und fahrbar.

\* Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht. \*

Allgemeiner Bergmannstag in Klagenfurt.  
Die Arbeiten des vorbereitenden Comité's, welches die Concurrenz des in der Zeit vom 14. bis 17. August d. J. stattfindenden allgemeinen Bergmannstages besorgt, schritten erfreulichster Weise vorwärts. Am 14. August werden die Teilnehmer in die festlich geschmückte Landeshauptstadt Klagenfurt einzeln.

# Alle Maschinen für Landwirthschaft, Wein- und Obstwein-Production.

Drehmaschinen, Göpel, Trieure, Getreide- u. Pflanzmühlen, Hackelschneid-  
Maschinen, selbstthätige Peronospora-Apparate, Weinpressen, Obstpressen,  
Obstmahl-Mühlen, Kellerei-Artikel, Pumpen für alle Zwecke, sowie überhaupt  
alle Maschinen für Landwirthschaft Wein- u. Obstwein-Production liefert  
in allerneuester, bester Construction



**Ig. Heller,**  
**WIEN,**

2/2 Praterstraße Nr. 78.  
Reich illustrierte Kataloge in deutscher  
und slovenischer Sprache gratis und  
franco.  
Coulanteste Bedingungen, Garantie,  
Probezeit. 3863  
Übermals ermäßigte Preise.  
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen  
des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und  
Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verren-  
kungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt  
das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.



**Kwizda's**  
**Restitutionsfluid**  
Wasswasser für Pferde. — Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.  
Zu beziehen in  
den Apotheken  
und Droguerien  
Oesterreich - Ungarns.  
HAUPT-DEPOT:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. und k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant,  
Kreisapotheker **Korneuburg** bei **Wien.**

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich  
**Kwizda's Restitutionsfluid.** 3847

Die  
**„Wiener Allgemeine Zeitung“**  
ist das einzige,  
täglich um 6 Uhr Abends  
erscheinende Wiener Journal und wird noch  
mit den Abendzügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erfest also dem Provinzleser nicht  
nur jedes andere Wiener Blatt, sondern bringt ihm auch die neuesten Nachrichten  
am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich,  
zwölf Stunden früher als in allen anderen Wiener Blättern, das  
vollständige Kursblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die Abendcourse, ferner  
die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer  
Bankplätze.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht noch an demselben  
Tage, also 12 Stunden früher als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig  
erschöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen, den Delegationen,  
endlich ausführliche Berichte aus dem Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außerdem eine, aus-  
schliesslich dem  
**Theater, der Kunst und Literatur**  
gewidmete Beilage, welche sich namentlich im Familienkreise und bei Frauen  
besonderer Beliebtheit erfreut und gediegene Aufsätze über alle Erscheinungen auf dem  
Gebiete des internationalen Bühnenspiels, der Musik, Malerei, Plastik und  
Literatur enthält.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen Trassen und  
sonstigen Verschleiß-Localitäten sofort nach Erscheinen täglich zu haben und  
erscheint auch an allen Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in allen Hotels, Cafés,  
Restaurants in der Reichshauptstadt, sowie in allen größeren Städten der Monarchie  
auf und eignet sich demnach bestens zur Infektion.

Pränumerationspreise für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ sammt  
der Beilage „Theater, Kunst und Literatur“:

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig . . . . .	fl. 14.40	Ganzjährig . . . . .	fl. 15.—
Halbjährig . . . . .	7.20	Halbjährig . . . . .	7.50
Vierteljährig . . . . .	3.60	Vierteljährig . . . . .	3.75
Monatlich . . . . .	1.20	Monatlich . . . . .	1.30

Einzelne Exemplare bei den Verschleißern in Wien 4 Kr., in der Provinz 5 Kr.  
Allen Zuschriften an die Expedition ist die Adresschleife beizufügen, unter welcher  
das Blatt bisher versendet wurde. — Neu eintretende Abonnenten wollen ihre genaue  
Adresse angeben.

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“  
(3858) IX/1, Sabugasse Nr. 12.

**„THE GRESHAM“**  
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich: **Wien, I., Giselastrasse 1,**  
im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6**  
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1891 . . . . . Francs 117,550,797.—  
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1891 . . . . . 20,725,259.—  
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rück-  
käufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . 249,311,449.—  
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Ge-  
sellschaft für . . . . . 61,372,000.—  
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der  
seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1,728,184,555.—  
stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt,  
sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die  
**General-Agentur in Laibach, Triesterstraße 3,**  
bei **Guido Zeschko.** (3842)

Druckerei „Lehman“ in Graz.

Seit dem Jahre 1868 bewährt.

Berger's medicinische  
**THEESELSE**

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit  
glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**  
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,  
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frost-  
neulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's**  
**Theerseele** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich  
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur  
Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich  
**Berger's Theerseele** und achte auf die hier abgedruckte  
Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseele mit Erfolg  
**Berger's med. Theer-Schwefelseife**  
angewendet.

Als mildere Theerseele zur Beseitigung aller  
**Unreinheiten des Teints,**  
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische  
Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient:

**Berger's Glycerin-Theerseele,**  
die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.  
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons  
à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen  
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung  
des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut  
bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtenadel-Bade-  
seife** und **Fichtenadel-Toiletteseife**, **Berger's Klotterseife** für das  
zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyoseife** gegen Rheumatismus und Geschlechts-  
röthe; **Sommerprosseuseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und  
gegen das Ausfallen der Haare; **Zahuseife** bestes Zahneinigungsmittel. Betreffs  
aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre  
stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.  
Fabrik und Hauptverand: **G. HELL & Comp., TRIEST-PAU.**  
Präparirt mit dem Rk. endipom auf der internationalen pharmaceutischen  
Ausstellung Wien 1883.

Depots in **Salzach** bei den Herren Apothekern **L. Gröschel, B. Mahr, G. Micoll,**  
**Jos. Swoboda, H. v. Tenczy;** ferner in den Apotheken zu **Waldberg, Bischofsad, Gurk-  
feld, Idria** und **Mudolfswerth** sowie in allen Apotheken in **Krain.** (3869)

**Tinct. capsici compos.**  
**(Pain-Expeller),**  
bereitet in **Richters Apotheke, Prag,**  
allgemein bekannte, schmerzstillende  
Einreibung, ist zum Preise von  
fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche  
in den meisten Apotheken erhält-  
lich. Beim Einkauf sei man recht  
vorsichtig und nehme nur Flaschen  
mit der Schutzmarke „Anker“  
als echt an. — Central-Versand:  
**Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.**

**Agenten**  
gegen hohe Provision, welche  
einzelne Lose als Gesellschafts-  
lose (auf Losbüchel) in Verkehr  
bringen, werden angestellt.  
Offerte an das Bankhaus  
**Max Luitz,** Buda-  
pest, Waisnergasse 43.  
Gegründet 1885. (3895)

**BAD Auenhof** Kärnten  
am **Wörthersee.**  
Herliche Lage,  
gutes  
Klima,  
Sorgf. Zeit.,  
billige  
Preise.  
Kneipp'sche Wasserkur. — Sonnenbäder. 3890  
Kuhne-Kur. Prospekte franco. **Schürr.**

**Opel & Beyschlag**  
Wien, I., Rärntnering 13.  
Grösste u. leistungsfähigste Fahrrad-  
Niederlage.  
  
Michellin Dunlop 98, sowie alle  
anderen Pneumatik.  
Reparaturen prompt und billig.  
Illustrirtes Preisbuch gratis und  
franco. (3880)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **August Müller** in **Laibach.**